

„Musik ist Nahrung für die Seele“

Von MARTINA HAFNER

Charlottenburg - Ihr Gastspiel am Moskauer Bolschoi-Theater im April hat sie abgesagt. In Friedenszeiten wäre ein Auftritt am berühmtesten Theater Russlands ein wichtiger Termin im Kalender von Sopran Hulkar Sabirova gewesen.

Jetzt ist die gebürtige Usbekin, die seit 12 Jahren in Berlin lebt, am Sonntag an der Deutschen Oper in Verdis „Les Vêpres Siciliennes“ (Regie: Olivier Py) zu erleben.

Der Inhalt des Stücks ist kein leichter Stoff. Thema: Aufstand der Sizilianer anno 1282 gegen die französischen Besatzer. „Es geht um die Kolonialisierung eines Landes, das Aufbegehren der Menschen dagegen. Das Ganze endet in einem Massaker“, erklärt die Sängerin. „Politisch ist die Handlung erschreckend nah an unserer Realität der letzten Wochen. Das hat uns während der Proben sehr berührt“, so Sabirova weiter.

Die Diva aus Taschkent ist ohnehin sehr nah an den Ereignissen. Usbekistan ist ebenso wie die Ukraine eine ehemalige Sowjetrepublik. Sabirova berichtet: „Meine Mutter ist zu Hause nur am Weinen. Sie hat Freundinnen, die sie seit Jahrzehnten kennt, die in Kiew in einem Bunker sitzen. Sie wollen nicht nach Berlin kommen, also können wir nur beten, dass sie den Krieg überleben.“

Als sich der Konflikt vor Wa-



Hulkar Sabirova als Hélène in einer knallroten Ballrobe

chen anbahnte, strich sie ihren Auftritt in Moskau. „Das ist ein absolutes No-Go für mich, dort jetzt zu singen, es wäre menschlich nicht in Ordnung. Man muss da ein klares Statement setzen. So viele unschuldige Leute leiden unter diesem Schrecken, es ist furchtbar.“

Viele Opernfans stellen sich aktuell die Frage: Ist es angesichts der Ereignisse in Putins Krieg noch okay, Kunst zu genießen? Da holt die Diva aus: „Musik hatte immer die Aufgabe, Menschen etwas Schönes zu geben, sie in andere Sphären zu bringen. Klingt poetisch, aber das erlebe ich, wenn ich in ein gutes Stück gehe. Dort tanke ich förmlich auf.“ Kultur ist ein Grundbedürfnis, findet sie: „Genauso wie wir essen oder trinken, so ist die Musik Nahrung für die Seele. Wenn man sie nicht mehr hat, verkümmert man doch.“

Das glaubt man angesichts ihrer fulminanten Stimme gern, viele Opernfans kennen Hulkar Sabirova als funkelnde Königin der Nacht in Mozarts „Zauberflöte“, in der sie ihren dramatischen Koloratursopran voll ausfahren kann. Ihr Talent offenbarte sich schon sehr früh: „Als kleines Kind, noch bevor ich sprechen konnte, gab ich merkwürdige Geräusche von mir, es war kein Weinen, aber es dauerte stundenlang. Meine Mutter ging von einem Doktor zum anderen. Bis ihr

Sopran-Diva **Hulkar Sabirova** singt am Sonntag an der Deutschen Oper in Verdis „Les Vêpres Siciliennes“

eine alte Kinderärztin sagte: Lassen Sie Ihre Tochter in Ruhe, sie singt!“

Ausgebildet wurde sie zu nächst in einem Internat in Taschkent, mit 18 ging sie an die Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Mannheim, inzwischen wohnt sie mit ihrem Lebensgefährten, einem Politikwissenschaftler, ganz in der Nähe der Deutschen Oper.

Ihr Einsatz am Sonntag als Hélène in „Les Vêpres Siciliennes“ bedeutet einen Kraftakt. „Die Partie ist sehr schwer, man ist die ganze Zeit auf der Bühne. Es fängt gleich an mit Hélènes großer Arie. Dann kommen die ganzen Ensemble-Szenen. Die letzten zwei Akte singe ich praktisch ununterbrochen. Man braucht viel Durchhaltevermögen, körperlich und emotional.“

Denn die Hauptfigur Hélène, so Sabirova, „ist ganz von Schmerz und Verzweiflung geprägt. Ihr Bruder wird erschossen, sie trägt Leid und Rachegefühle in sich, und dann kommt die Liebe zu einem Mann in Zeiten des Krieges dazu. Es gibt keinen Moment der Ruhe, es herrscht immer Drama“.

So. 17 Uhr, Bismarckstr. 35, 32-180 Euro, ☎ 34 38 43 43

In „Les Vêpres Siciliennes“ (deutsch: „Die sizilianische Vesper“) geht es um den Kampf um Freiheit



Hulkar Sabirova stammt aus Usbekistan, lebt mittlerweile aber mit ihrem Mann in Berlin in der Nähe der Deutschen Oper



Foto: SIEGFRIED P. URSCHKE, MARKUS LEBERENZ/BILDZINE DE